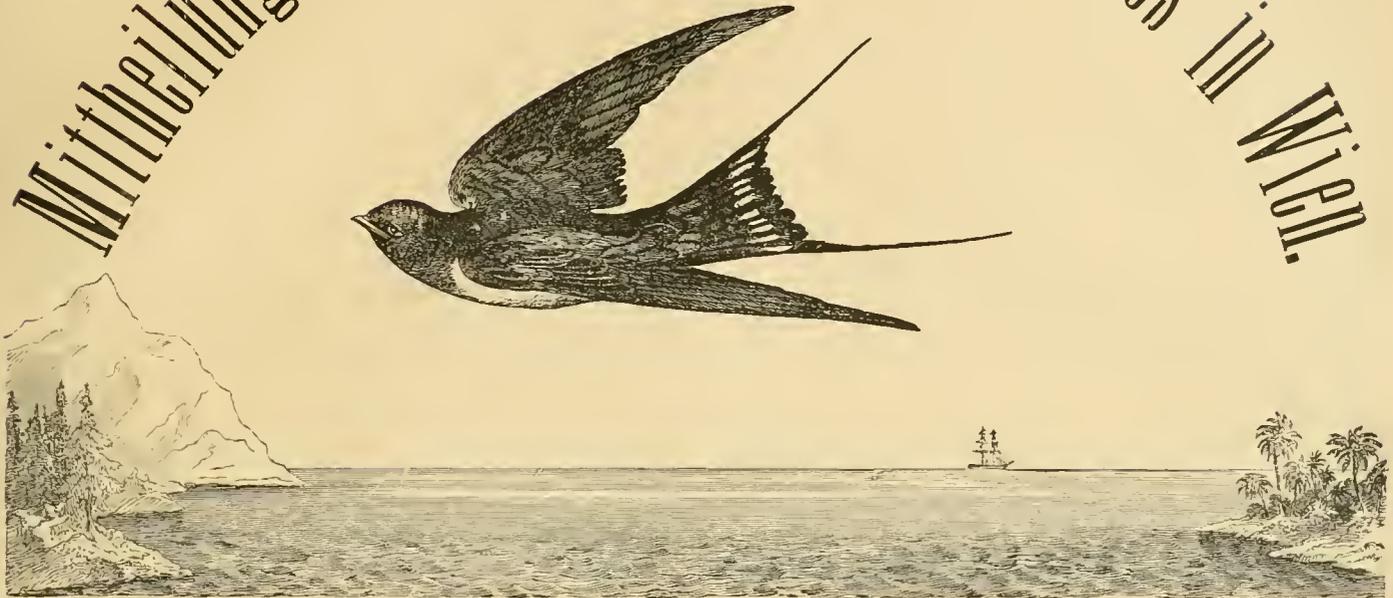


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege.

Redacteur: Dr. Gustav von Hayek.

25. Oktober

Die „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen wöchentlich einmal. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. Inserate zu 6 kr. = 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum berechnet, nimmt Herr Fritz Zeller, II., Untere Donaustrasse 13, entgegen. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, Mittheilungen an die II., III. und IV. Section an diese, I., Petersplatz 12, alle übrigen Correspondenzen an den I. Sekretär Herrn Regierungsrath Dr. Gustav von Hayek, III., Marokkanergasse 3, zu richten. **Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.**

1885.

Inhalt: A. Reischek. Ornithologische Beobachtungen aus Neu-Seeland. (Fortsetzung.) — Baron Dalberg. Verzeichniss jener Vogelarten, welche in der Umgebung von Datschitz im westlichen Mähren als Brut- und Zugvögel vorkommen. — Sitzungsprotokolle des ersten intern. Ornithologen-Congresses. (Fortsetzung.) — Ueber essbare Vogelnester. (Schluss.) — Vom Eierlegen. Mittel dasselbe zu befördern. (Fortsetzung.) — Wie kann mau die Hühnerhaltung in den Städten einträglich machen? (Fortsetzung.) — M. Widhalm. Die Brieftaube, deren Geschichte, Zucht, Pflege und Dressur nach eigenen Erfahrungen, für militärische, touristische und allgemeine Zwecke gesammelt. (Fortsetzung.) — Vereins-Angelegenheiten. — Sprechsaal. — Inserate. — Collectiv-Anzeiger.

Ornithologische Beobachtungen aus Neu-Seeland.

Von A. Reischek.

(Fortsetzung.)

Eine zweite Art, welche im Süden vorkommt, ist

Orthonyx ochrocephala, Yellow head, Popokatea.

Er ist etwas grösser als der White-head. Das Gefieder ist olivenbraun mit grünem Schimmer, Flügel braun, Kopf, Hals, Brust, Unterseite goldgelb, Augen dunkelbraun, Füsse bleifarben; die jungen Vögel sind dunkler. Dieser Vogel ist gemein in allen ungestörten Waldungen auf der Süd-Insel, ich fand ihn im Winter in grossen Flügen zusammen mit dem braunen Creeper, *Certhiparus Novae Zealandiae*, dem N. S. Staar, *Creadion carunculatus*, *Creadion cinereus*, dem Sittich, *Platycercus Novae Zealandiae*, *Platycercus auriceps*. Seine Bewegungen sind lebhaft, sein Gesang ist lauter und melodioser als bei der vorigen Art; man hört schon von ferne sein Gepfeife, wenn er von einem Baum zum anderen fliegt und kletternd jede Spalte nach Insecten und Samen durchstößt. Im October fangen

sie an zu brüten, ihr Nest bauen sie aus Moos, Gras und kleinen Zweigen; das Weibchen legt 3 bis 4 weisse, rothbraun getüpfelte Eier, welche ♂ und ♀ zusammen bebrüten; auch die Jungen erziehen sie gemeinsam, welche im Januar ausgewachsen sind. Ich fand diese Vögel im Jahre 1877 an der Westküste bei dem See Brunner, im Jahre 1878 in den Teremattan-Gebirgen, im Jahre 1879 bei Syel und Ramsy Glasius, wo der Bakaiafluss entspringt, dann in der Rakaiafurth und auf Mount Alcidus, im Jahre 1884 an der Westküste von Preservation Inlet bis Nelson; in allen ihren Bewegungen sind sie sehr den Meisen ähnlich, sie sind nützlich durch Vertilgung der Insecten, welche ich auch in ihren Kröpfen fand.

Petroeca toitoi, Peededit, Miromiro.

Dieses muntere Kehlchen, etwas kleiner als das europäische Blaukehlchen, *Cyanecula suecica*, kommt

nur auf der Nordinsel vor, am Festlande ist es schon sehr selten; ich fand einige Paare auf den Tangahnia-Gebirgen Ende 1879, auf dem Tokataja-Gebirge Coromandel, März 1880. In den Pirongia-, Rangitoto- und Mokau-Gebirgen, Maori King Cartry Anfang 1882; auf den Chieken oder Morotiri, einer Gruppe von 6 Inseln, von denen die grösste eine Meile im Durchmesser hat und 450 Fuss hoch ist, dann auf der Ibe oder Faranga-Insel, welche von Osten nach Westen $2\frac{1}{2}$, von Süden nach Norden 1 Englische Meile lang und 1353 Fuss hoch ist; diese Inseln liegen $35^{\circ} 55' 5''$ Br. und $174^{\circ} 45'$ Ö. L. und sind grösstentheils bewaldet, und haben süsches Wasser; nur an den Morotiri-Inseln sind zwei ziemlich gute Landungsplätze für kleine Boote, einer westlich, der andere südlich. Auf der Taranga-Insel, machte ich auf der Südseite eine Bootlandung; man kann nur bei sehr ruhigem Wetter landen. Auf diesen Inseln sind keine wilden Schweine, Hunde oder Katzen, nur Ratten, auf den Höhen sind noch die Spuren von Maori Palis und Küchenüberreste. Auf den zwei letztgenannten Inseln und an der Houtourou fand ich im Jahre 1880 diese Kehlchen ziemlich häufig; bei meinem letzten Besuch sah ich zu meinem Bedauern, dass sie sich vermindert haben. Das Gefieder des Männchens ist schwarz mit einem weissen Streifen über dem Schnabel und den Flügeln, Unterseite weiss, das Weibchen ist graubraun, Schweif und Flügel dunkler, mit kleinen weissen Streifen über dem Schnabel und einem gelblichweissen an den Flügeln, Unterseite schmutzigweiss, dass junge Männchen ist wie das Alte gezeichnet, nur übersät mit lichten und dunklen Tüpfeln, das junge Weibchen ist wie das Alte, nur die Unterseite ist gelblich. Im September fangen die Pärchen an ihr kunstreiches Nest zu bauen, auf einem Baumstumpf oder in der Gabel eines Astes oder zwischen sehr dichten Zweigen, 8 bis 10 Fuss vom Boden, aus Moos und vermodertem Holz, welches sie mit Spinnweben befestigen; das Innere ist mit Haaren von verschiedenen Pflanzen ausgepolstert. Im October legt das Weibchen 3 bis 4 rundliche schmutzigweisse Eier mit braunen Tüpfeln. Wenn das Weibchen sitzt, singt das Männchen in der Nähe des Nestes Tioz, olz, o, repetirt. ♀ und ♂ brüten und erziehen ihre Jungen, welche im December ausgewachsen und sich selbst überlassen sind, wo dann die Alten zum zweitenmal zu brüten anfangen. Ende December 1882 fand ich auf der Houtourou-Insel ein Nest mit 4 Eiern in der Nähe meiner Hütte, nach 14 Tagen schlüpften die jungen Vögel aus, mehrere Tage lang blind und nackt; das Männchen kam jeden Morgen zu meiner Hütte um Futter, welches es fort trug; nach einigen Wochen brachte es das Weibchen mit 3 Jungen; wenn ich es nicht fütterte, kam es zur Hütte und rief, bis ich ihm Brod oder Hafermehl zuwarf. Durch ihre Zahmheit werden sie oft ein Raub ihrer vielen Feinde; diese Vögel ziehen Waldränder und Schlüge vor, wo sie in niederem Gesträuche mit hängenden Flügeln und aufgerichtetem Schweif herumhüpfen, wobei sie einen sanften Laut von sich geben, etwa Tü; das Weibchen hält sich mehr verborgen, man sieht es nicht so oft. Im Jahre 1883 hörte ich auf der selben Insel eines Morgens nach einem sehr starken Gewittersturm mit Platzregen, als ich in das Gebirge ging, in einer sehr dicht bewaldeten Schlucht ein Gezwitscher; als ich näher kam sah ich Männchen und Weibchen von *Petroeca toi, toi*, welche sehr aufgeregt bei einem Neste herum hüpfen, bei Untersuchung des Nestes ge-

wahrte ich 3 Eier und das Nest voll Wasser; die Vögel zeigten keine Unruhe, als ich das Nest entfernte; die Schwarzkehlchen sind sehr nützlich durch Vertilgung von Insecten, deren ich viele in ihren Kröpfen fand.

Eine zweite Art, das Graukehlchen,

Petroeca longipes, Wood Robin, Toutouwai.

Dieses Kehlchen ist etwas grösser als das Rothkehlchen (*Rubecula sylvestris*), das Gefieder ist schiefergrau, Schwanz und Flügel dunkler, einen weissen Streifen ober dem Schnabel und Bauch. Dieser Vogel bewohnt nur die nördliche Insel, und ist schon sehr selten; Dr. W. Buller, F. R. S., sagte, dass er für seine Sammlung keine bekommen konnte, bis ich ihm ein ♂ und ♀ gab.

Ich sah nur ein Paar auf dem Festlande an den Tokna-Gebirgen; der einzige Platz, wo noch einige Paare leben, ist im Inneren und an der Ostküste auf der Houtourou-Insel, auch diese werden wahrscheinlich eben so bald verschwinden, wie verschiedene andere Neuseeländische Arten. Im Jahre 1880 schoss ich auf der Houtourou-Insel ein Weibchen, im November 1882 sah ich mehrere im Inneren, welche sich in dunklen Schluchten in der Nähe von Bächen am Boden und in niederen Gesträuchen herum trieben; er ist der erste Sänger am Morgen und der letzte am Abend, der Gesang ist sehr ähnlich dem der Nachtigall, *Luscinia philomela*. Eines Abends hörte ich einen schönen trillernden Gesang von dem Gipfel eines hohen Baumes, ich horchte eine Viertelstunde lang; der Vogel flog herunter, und zu meinem Erstaunen sah ich, dass es ein graues Kehlchen war; der Ruf des Weibchens ist ein sanftes Tii. Im October bauen sie ihr Nest gewöhnlich in der Höhlung oder dem Gabelast eines Baumes, 4 bis 6 Fuss vom Boden erhöht, aus Moos und Gras: das Weibchen legt 3 bis 4 schmutzigweisse Eier mit braunen Tüpfeln. Weibchen und Männchen brüten und erziehen ihre Jungen zusammen, im December sind sie auf der Houtourou-Insel ausgewachsen. Die Eingeborenen fanden ein Nest mit 4 Jungen; ich besuchte das Nest nach einigen Tagen und die Vögel waren ausgeflogen. Jedes Paar hat seinen Bezirk, in welchem es keinen anderen duldet; der schwächere muss sich entfernen; sie sind sehr zahm. Beim Ausgraben von *Apteryx* und *Procellarius* hatte ich immer ein Paar um mich, welches Würmer und Insecten unter meiner Haue aufnahm; einmal sass ich auf einem alten Baumstumpf, mein Gewehr über den Knien und beobachtete einen langschwänzigen Kukuk, *Eudynamis taitensis*, welcher auf den Gipfeln der Bäume nach Insecten jagte, ein Graukehlchen setzte sich auf den Lauf des Gewehres; wenn ich mein Mittagbrod ass, nahmen sie die Brodkrumen unter meinen Füssen weg; diese Vögel sind sehr nützlich durch Insecten-Vertilgung, wie mich der Inhalt ihrer Kröpfe belehrte.

Pogonornis cincta, Dubos, Stich Bird, Tiora.

Als ich bei meiner letzten Forschungsreise auf der Houtourou-Insel, April und Mai 1885, Gelegenheit hatte, mehrere ausgewachsene Exemplare zu schiessen, erhielt ich auch Nestlinge. Die jungen Männchen sind verschieden im Gefieder von den alten, das Winterkleid des alten ♂ ist folgendes: Kopf, Hals, sammtschwarz mit silberweissen Ohrenfedern, Schulter goldgelb, obere Schwingen zweiter Ordnung weiss, am Ende braunschwarz, ein weisser Fleck unter beiden Flügeln. Deckfedern, Rücken, Flügel und Schwanz braunschwarz,

jede Feder ist an der äusseren Seite olivengrün gesäumt, ein gelbes Band über die Brust, Bauch graubraun, das Gefieder des Weibchens wie folgt: die Grundfarbe ist olivenbraun, untermischt mit Grau, jede Feder ist olivengrün geschäftet, aber die Schwingen 2. Ordnung weiss untermischt mit Gelb-braun, Bauch graubraun, Schulter gelblich. Die Nestlinge haben dasselbe Gefieder wie das Weibchen, im Monat Mai wecheln die jungen Männchen ihr Gefieder, wo das Graubraun mit schwarzen Punkten untermischt ist, auch die gelben Schultern und weissen Ohrfedern fangen an sich zu zeigen. Die Weibchen, Nestlinge und Skelete, welche ich bei meiner letzten Reise sammelte, sind die ersten Exemplare, welche das Christchurch-, Dunedin- und Auckland-Museum bekamen; ich fürchte, dass die Pogonornis auch auf dieser einsamen Insel, ihrem letzten Aufenthalt, wo sie nur an zwei Stellen vorkommen und äusserst selten sind, bald verschwinden. *Orthonyx albicilla*, *Creadion carunculatus*, *Carpophaga Novae Zealandiae*, *Nestor meridionalis*, *Procellaria Parkinsoni*, *Procellaria Cookii*, *Endyptula minor*, *Phalacrocorax varius*, haben sich auf dieser Insel seit meinem Besuche im Jahre 1882 sehr vermindert.

Prothemadera Novae Zealandiae, Parson-Bird, Tui.

Dieser Vogel ist von der Grösse der Singdrossel, *Turdus musicus*, die Hauptfarbe ist schwarz mit grünem Schiller, auf dem Rücken Bronze, unter der Kehle sind zwei Büschel weisser Federn, von denen er den Namen Parson Bird bekam. Die Tuis kommen an manchen Stellen noch ziemlich häufig vor, in den nördlichen Wäldern auf der Nordinsel sind sie schon sehr selten, am häufigsten fand ich sie nahe bei Lake Brunner 1877.

Der Tui ist der erste Sänger am Morgen und der letzte am Abend; sein Gesang ist verschieden im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, auch ahmt er andere Vögel nach; die Paarung beginnt im September, beide bauen das Nest 6 bis 20 Fuss über dem Boden, in dichtem Gestrüch aus kleinen Zweigen, Gras und Moos, in der Grösse wie das Nest der Singdrossel, im October; das Weibchen legt drei bis vier weisse Eier an dem stärkeren Ende mit einigen braunen Tüpfeln, Männchen und Weibchen brüten und erziehen ihre Jungen zusammen, welche sie mit Insecten und Honig füttern, im December verlassen die Jungen das Nest, sind bald sich selbst überlassen; ihr Gefieder ist nicht so brillant wie das der Alten und ist untermischt mit Grau, auch fehlen ihnen die weissen Kehlfedern, welche im Februar sichtbar werden; jung gefangene Tui wer-

den bald zahm und lernen sprechen. Die Eingebornen halten sie in Käfigen, welche sie aus Zweigen und Flachs verfertigen, sie füttern sie mit Kumara und Kartoffel-Beeren. Im März 1882, in der Mokau, sah ich einen Tui, welchen Kemera Te Birchan, ein Ngatimaniapota-Häuptling, besass; er sprach Maori und einige Wörter englisch und piff sehr schön in Gefangenschaft. Wenn sie nicht grosse Käfige haben, sterben sie bald, gewöhnlich an Krämpfen. — Herr Carl in Ohanpo Waikato hatte Tuis in einem grossen Hause, welche ein Nest bauten und Eier legten. Wenn verwundet verstehen sie, sich meisterhaft unter dichte Gesträuche, Wurzeln oder in Löcher zu verstecken, wenn ihr Feind zu nahe kommt, legen sie sich auf den Rücken und greifen mit ihren Fängen nach dem Gegner, welchen sie nicht auslassen, bis man sie fortzieht; sie nähren sich von Beeren, Insecten und Honig, welche sie mit dem Pinsel an der Zunge wie alle Arten Honigsauger aufnehmen; sie sind sehr neugierig, jedes Geräusch lockt sie herbei, wodurch sie oft zum Raub fallen, denn sie haben viele Feinde. An der Northern Wairoa, November 1879, sah ich ein Tuinest; ich kletterte zu dem Neste empor, welches mit Laub überdeckt war; als ich es untersuchte, fand ich 5 junge Ratten, *Mus decumanus*; von dieser Zeit an fand ich oft Ratten in Vogelnestern. Auch die Eingeborenen fangen sie in Flachsschlingen und schiessen sie im Mai und Juni, wo sie sehr fett sind, die Regierung schont sie, und dietirt 20 Lir. Strafe für einen geschossenen Tui; es ist nur erlaubt sie für wissenschaftliche Zwecke zu schiessen, jedoch wird dass Jagdgesetz sehr oft umgangen. Vor kurzer Zeit wurden auf der Südinsel, Mangusten, Iltise, Frettehen und Katzen freigelassen, damit sie die wilden Kaninchen vertilgen, leider fallen ihnen aber auch die einheimischen und importirten Vögel zur Beute; die Kaninchenpest kann nur beseitigt werden, wenn die grossen Strecken Landes in kleinere Grundstücke eingetheilt werden, dann werden sie sich bei immerwährendem Abschiessen, Fangen u. s. w. bald vermindern. Hier sind Schafstationen von riesiger Ausdehnung, die einem einzigen Eigenthümer gehören und es ist unmöglich, solche Strecken Landes von dieser Pest frei zu halten. Es freut mich sehr dass drei neue Museen, Christchurch, Dunedin und Auckland mir den Auftrag gaben, ihre einheimische Sammlung zu vervollständigen, bevor alle seltenen Vogelarten auch von den unzugänglichen Wildnissen verschwunden sind.

(Schluss folgt.)



Verzeichniss jener Vogelarten,

welche in der Umgebung von Datschitz im westlichen Mähren als Brut- und Zugvögel vorkommen.

Von Baron Dalberg.

- | | |
|--|---|
| <p>1.—1) <i>Falco peregrinus</i>, Wanderfalke. Zugvögel sehr selten.</p> <p>2) <i>Falco tinnunculus</i>, Würgfalke. Zugvögel, sehr selten, sah ihn nur zwei Mal, im strengen Winter und auch im Spätherbste.</p> <p>3) <i>Falco tinnunculus</i>, Thurmfalke. Brutvögel.</p> <p>4) „ <i>subbuteo</i>, Baumfalke. Brutvögel.</p> | <p>2.—5) <i>Astur palumbarius</i>. Hühnerhabicht. Brutvögel.</p> <p>6) <i>Astur nisus</i>, Finkenhabicht. Brutvögel.</p> <p>3.—7) <i>Circus cineraceus</i>, Wiesenweihe. Zugvögel, selten, besitze 1 Exemplar in der Sammlung vom Herbste des Jahres 1853. ♂ juv.</p> |
|--|---|

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [009](#)

Autor(en)/Author(s): Reischek Andreas

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus Neu-Seeland. \(Fortsetzung.\) 209-211](#)